

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Zeitschrift für Drahtnachrichten:
Prähler Hachenburg. Fernruf Nr. 72

Nachenburg. Freitag den 19. Mai 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Beitzzeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Melldamezeile 40 Bfg.

8. Jahrg.

... worden ist, dürfen wir den Ver-
merk überseeischen Besitzungen nur als einen vorüber-
gehenden ansehen. Deshalb hält Dr. Solf es für sei-
ner Pflicht, die deutsche Kolonialgesellschaft in ihren Ver-
sammlungen, den kolonialen Geist im Vaterlande auch
in diesen trüben Zeiten nicht einschlafen zu lassen, n-
ur zu unterstützen, und jeder, der es gut mit unser-
Vaterland meint, wird ihm für diese zielbewusste Hilfe herzlich
danke sagen. Es wäre ein schlimmer Fehler, wenn wir uns

Paris, 18. Mai. Aus Newyork wird der Agen Savas gemeldet: In Akron (Ohio) trau sich ein schre

(19. Sitzung.)

CE. Berlin, 18. Mai.

Weiterberatung des Postetats.

Stat des Innern.

Verichterstatter Graf Westarp (L.) gedenkt mit warmen Worten des wegen Krankheit aus dem Amt scheidenden Staatssekretärs Dr. Delbrück und fährt fort: die geschäftliche Behandlung des Staats schlage ich vor. Frage der Kriegerheimstätten und die ganze Wohnungsfrage zurückzustellen, ebenso die Jenseitfrage und endlich das Gebiet der Ernährungsfragen, die der Reichstag noch nicht beraten hat, bis zu einem späteren Punkt zu vertagen. Was dann noch übrig bleibt.

mannigfaltig und verschiedenartig genug. Was die Sozialpolitik anlangt, so war der Ausschuss sich darüber einig, daß darin auch während des Krieges keine Pause eintreten dürfe. Der Ausschuss hat sich weiter unter anderem mit der Frage der dauernden Verbeibaltung des Nachtbadeverbots auch über den Frieden hinaus beschäftigt. Zehhast erörtert wurden in der Kommission ferner die ungeheuren Löhne in der Kriegs-Industrie, die Frage der kaufmännischen Stellenvermittlung, die Wünsche der durch den Krieg geschädigten Patentinhaber und der ganze Komplex der Unterstützungsfragen usw.

Abg. Wiesberts (Z.) hebt die musterhaften Leistungen der deutschen Industrie während des Krieges hervor. Immerhin habe der Krieg im einzelnen der Industrie geschadet, es wird nötig, große Kategorien von Arbeitern zu unterstützen. Aber es ist nicht zu befürchten, daß nach dem Kriege Arbeitslosigkeit herrsche. Auch Handwerk und Kleingewerbe werden nach dem Kriege wieder hinreichend Verdienst haben. Zur Schwarzseherei ist keine Ursache. Wir werden uns freilich ernsthaft mit unseren Verbündeten über den Wiederaufbau des gemeinsamen Wirtschaftslebens beraten müssen und über die bessere Sorge für die Ernährungsbedürfnisse. Redner bespricht im weiteren Arbeiterfragen an Hand der vorliegenden Resolutionen.

Das Haus vertagt sich.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Mittlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Hauscourt—Esnes bis in die Höhe der Südspitze des Camard-Waldes genommen und 9 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Auf dem östlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die gegenseitige Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Böcke schoss sein sechzigstes feindliches Flugzeug südlich von Ripon ab. Bahnhof Luneville sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kaserne bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager bei Rufus, Canficia, Mihalowa und Saloniki an.

Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amstich wird verlautbart: Wien, 18. Mai.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren und kürzesten Front war die Artillerietätigkeit zumeist durch Bodennebel behindert. Südöstlich Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlangst verlorene Stellung bei Bagni wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Gol di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Aflach- und Lains-Tal, Aflach- und Lains-Tal den Grenzrücken des Muggio in Besitz, bemächtigten sich nach Überschreiten des Lains-Tales südöstlich Blaser (Vizja) der Costa Bella und schlugen südlich von Moschieri auf der Zugna Torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. Mts. behaupten, unsere Verluste in diesem Kampfen seien „schrecklich“ und „ungeheuer“ gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in der Lage, dagegen können wir bei voller Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriemacht und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschallleutnant.

Corpedierung eines deutschen Dampfers.

Außerhalb des südöstlichen Stockholmer Schärenhofes (auf der Höhe von Landsort) wurde der deutsche Dampfer „Pera“ von einem feindlichen U-Boot torpediert. Der Kapitän E. Stindt wurde gefangengenommen. Die Besatzung befindet sich auf dem Wege nach Stockholm mit dem Dampfer „Goeta“.

Das schwedische Schiff „Gustav Wasa“, das sofort nach der Torpedierung vorbeifuhr, konnte wegen des hohen Seeganges nicht Hilfe leisten. Zwei Dampfer, die nach Deutschland unterwegs waren, kehrten nach dem Öreloerund zurück, nachdem sie Nachricht von der Torpedierung erhalten hatten.

Das Seegefecht an der dänischen Küste.

Die englische Admiralität teilt mit, daß am 16. Mai nachmittags in der Nähe der belgischen Küste eine Begegnung zwischen einem Geschwader britischer Zerstörer und Monitore und einigen deutschen Zerstörern stattgefunden hat. Nach kurzem Gefecht zogen sich die feindlichen Schiffe nach ihren Häfen zurück. Das britische Geschwader hatte keine Verluste.

Das Ende von „L. 85“.

Am 5. Mai in der Wardarmündung.

Von englischer amtlicher Seite werden jetzt über den bereits gemeldeten Untergang eines deutschen Luftschiffes nach einem Angriff auf Saloniki folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Zeppelin „L. 85“, der am 5. Mai aus Temesvár nach Saloniki gekommen war, wurde von unseren Fliegern angegriffen und verfolgt und in der Wardarmündung von unseren Schiffsgeschützen und Autokanonen abgeschossen und zerstört. Die ganze Besatzung ist gefangengenommen. Dieses lenkbare Luftschiff hatte vorher zwei Flüge über das befestigte Lager von Saloniki unternommen.

Mit Freuden begrüßen wir die Nachricht, daß die ganze Besatzung des „L. 85“ am Leben geblieben ist, wenn sie auch in Feindes Hand gefallen ist. Aus anderen Berichten wissen wir bereits, daß die Mannschaft das Luftschiff, das in Brand geraten war, selbst vollkommen zerstört hat. Den englischen Kanonen ist also wenig zu tun übriggeblieben.

Die Kämpfe in Südtirol.

Die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol geht erfolgreich vorwärts. Auf der Linie vom Etsch-Tal bis zum Suganatal sind die Italiener aus den Vor-Stellungen geworfen, und in zwei Tagen erreichten die Truppen unseres Bundesgenossen die Säuberung eines Raumes, den zu be-



legen der Feind Monate gebraucht und blutige Opfer gebracht hatte. Ja, beim Monte Coston und dem Ort Soglio haben österreichisch-ungarische Truppen zum erstenmal in diesem Krieg italienisches Gebiet betreten und den Feind aus seinen starken Stellungen geworfen. Bereits am Mittwoch hatten die Italiener 141 Offiziere, 6200 Mann an Gefangenen, 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze eingebüßt. Gewaltige Bittern für die Eigenart des Gebirgskrieges, die die Wucht der Schläge, die Cadornas Truppen zuteil wurden, am besten kennzeichnen. Die hauptsächlichsten Kampfplätze waren im Norden das Sugan-Tal (Brentotal) mit dem mächtigen Armenterra-Rücken und südlicher die etwa 25 Kilometer breite Front zwischen den Tälern der Etsch und des Aflach mit dem von den Italienern allgemein stark befestigten Zugna Torta-Gipfel. Wie gemeldet wird, betrugen die bis zum Mittwoch gemachten Fortschritte bis zu sieben Kilometern Tiefe vom Ausgangspunkt berechnet. Zur Würdigung der Erfolge muß berücksichtigt werden, daß oft auf einen Kilometer Höhenunterschiede bis zu 1000 Metern zu überwinden waren, daß das Gebirge zum Teil noch tief verschneit ist und die Heranführung alles Heeresbedarfs infolgedessen auf größte Schwierigkeiten stößt. Es ist deshalb auch auf eine leichte und schnelle Verfolgung des Sieges nicht ohne weiteres zu rechnen, zumal die Italiener wohlgerüstete und stark Reserve leicht an die Front heranzuführen können.

Ein neuer Luftangriff auf Venedig.

Wie der „Secolo“ meldet, sind Venedig und Treviso am 16. Mai zum zweiten Male von österreichischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden, nachdem bereits am Abend vorher ein Angriff stattgefunden hatte. Die italienischen Zeitungen stellen die Schäden weiter als belanglos hin. In Venedig seien nur einige Häuser zerstört und eine ganze Anzahl von Personen durch Glasplitter leicht verletzt worden. In Mestre gibt man drei Tote zu, in Udine acht. Eine Bombe sei dort nämlich mitten unter einem Haufen Neugieriger geplatzt, die den Luftkämpfen zusehen. Ein Telegramm des „Corriere“ aus Rovigo behauptet, die Flugzeuge hätten den Schnellzug Venedig—Bologna, in welchem die Prinzessinnen Jolanda und Mafalda fuhren, verfolgt, ohne aber Bomben abzuwerfen.

Der englische Luftstrat.

Im Unterhause teilte Unterstaatssekretär Tennant mit, daß ein Luftstrat unter Voris Lord Curzon eingeleitet worden sei. Er werde die allgemeinen Maßnahmen des Luftkrieges zu beraten haben, insbesondere die gemeinsamen Operationen des Luftdienstes der Armee und der Marine, und werde Vorschläge hierüber, ebenso wie bezüglich der erforderlichen Maschinentypen machen. Er werde die Organisation leiten, Übereinstimmung herbeiführen, für Material Sorge tragen und verhindern, daß die beiden Dienstzweige miteinander in Wettbewerb treten. Hinsichtlich der allgemeinen Lage des Luftkrieges sagte Tennant, daß die große Mehrzahl der Luftkämpfe von den Engländern gewonnen worden sei, die zwei Typen von Flugzeugen besäßen, die schneller als irgendeine deutsche Maschine seien, sowie zwei weitere Typen, die ebenso schnell wie die Zerstörerflieger seien. Glaubt dürften dem edlen Lord diese Behauptungen selbst von seinen eigenen Landsleuten nicht werden. Denn wenn es so gut mit dem englischen Luftdienst stünde, weshalb dann die beständigen Angriffe, die von allen Seiten gegen ihn gerichtet werden?

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 18. Mai. Englisch-indische Truppen, die gegen den Imam von Darfur entsandt wurden, erlitten eine schwere Niederlage.

Haag, 18. Mai. Der amerikanische Botschafter in Wien soll beauftragt sein, sich zu erkundigen, ob unter den durch Torpedierung der „Dubrownik“ Beschädigten sich amerikanische Bürger befinden.

Rotterdam, 18. Mai. Die englische Admiralität teilt mit, daß die anfänglich von ihr geleugnete Vernichtung des Monitors „M. 30“ durch die türkische Flotte in der Ägäis und zwei Vermundete seien gemeldet.

Rotterdam, 18. Mai. Der in den Diensten der Nationalen fliegende Dampfer „Saint Germain“ (Brutto-Registertonnen) lief vor Dünkirchen auf und sank.

Paris, 18. Mai. Die „Temps“ meldet, daß die generalen Kien den Bunden erlegen, die er am 17. an der Front erhalten hatte.

London, 18. Mai. Der holländische Dampfer „V.“ mit gemischter Ladung von London nach Amsterdam unterwegs, ist in die Luft geflogen. Die von der Besatzung wurden getötet, der Rest wurde gefangen.

Liverpool, 18. Mai. Die Vereinigung der Seemannsgesellschaften schätzt die sehr bedeutenden Verluste der englischen Schifffahrt im April 1916 auf 5900 Tonne gegen 2129525 im April 1915 und auf 323000 Tonne im April 1914.

Von freund und feind.

(Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.)

Asquith Staatssekretär in Irland.

Amsterdam, 18. Mai.

Nach Londoner Meldungen wird Minister Asquith bis auf weiteres Staatssekretär von Irland werden. Reuter sagt dazu: Die Mitteilung, daß Asquith Mitglied des irischen Geheimen Rats geworden ist, durch er tatsächlich ein Mitglied der Regierung ist, wird, hat hier großes Interesse erregt und zu vielen mutungen Anlaß gegeben. Es ist das erste Mal, daß ein englischer Premierminister in den Geheimen Rat eingetreten ist.

Vermutlich hat sich niemand gefunden, der die Verantwortung für die in Irland vor sich gehenden auf sich nehmen will, selbst die irischen Regierungspolitiker Carson und Redmond nicht. So springt Allesmacher Asquith ein. Ob für Irland oder auch für Britannien dadurch etwas gewonnen ist, bleibt eine Frage.

Entrüstung in Amerika gegen England.

New York, 18. Mai.

Berathungen von Iren in den Vereinigten Staaten geben überall die heftigste Entrüstung gegen England. Dieser Umstand und der Einspruch mehrerer Senatoren und Politiker gegen eine weitere Verschleppung des Krieges durch England zu protestieren. Es wird erwartet, daß in Kürze auch einen Protest gegen die englische Politik richtet.

Friedenspropaganda in London.

Turin, 18. Mai.

Der Londoner Vertreter der „Stampa“ berichtet, daß die in London gegründete Friedenskommission ein Bureau eröffnete und einen Friedensappell ausging, wurden Druckschriften ausgelegt, die zur Unterstützung einer Petition an die Regierung um Friedensschluß fordern. Die künftigen, von der Polizei gehaltenen Angriffe auf die Friedensfreunde haben bis nicht abgekehrt.

Papst Benedikt und Wilson.

Amsterdam, 18. Mai.

Nach einer Neutermeldung aus Washington teilt Präsident Wilson die jüngste Botschaft des Papstes mit. Von amtlicher Seite wird zwar eine Antwort über die Antwort Wilsons abgelehnt, doch wird angenommen, daß der Briefwechsel nur entfernt auf die Friedensfrage in Europa Bezug nahm. Dem Vermächtnis hat Wilson dem Papst mitgeteilt, er sei eifrig bemüht, die Vereinigten Staaten vom Kriege fern zu halten und alles Mögliche zu tun, was sich mit der Ehre und Rechte der Vereinigten Staaten vereinbaren. Weder die Botschaft des Papstes noch Wilsons Antwort werden veröffentlicht werden.

Der Papst schrieb an den Präsidenten Wilson, daß die Zeit, als die amerikanisch-brasilianischen Beziehungen ihre starke Belastungsprobe zu tragen, im allem Ansehen nach hat der Papst seine Autorität, die weitere Ausbreitung des Krieges einzuleiten.

Der Gipfel der Verblendung.

Genf, 18. Mai.

Wie der Pariser Korrespondent der „Globe“ berichtet, haben in der letzten Zeit zwischen italienischen und serbischen Regierung neue Verhandlungen über die Abgrenzung der Ansprüche beider Staaten die österreichische Adriaküste stattgefunden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wird bezeichnet, daß die italienische Regierung Serbien außer dem, ihm von der Entente bekannten Gebiete noch die ganze dalmatinische Küste, nämlich der Narutarmündung bis über Spalato hinaus, abzugeben bereit ist. Italien verzichtet damit auf einen großen Teil seiner Ansprüche mit dem Hafen Spalato als Gegenleistung. Serbien verpflichtet sich hingegen, die Oberösterreich zur See nicht zu bedrohen.

Der Verzicht auf etwas, das sie nicht haben, den beiden Kontrahenten dieses lächerlichen Verhandlungsfalles leicht fallen. Daß sie aber in dieser Serbien am Boden liegt und Italiens Stern immer mehr sinkt, glauben, der Welt mit solchen großartigen Brädelereien Sand in die Augen streuen zu können, ist der Gipfel der Verblendung.

Schweden und die Alandsinseln.

Stockholm, 18. Mai.

Die Frage der Alandsinseln, die zwischen Schweden und Finnlands und Schwedens, Stockholm östlich liegen, Ein- und Ausgang des baltischen Meerbusens bilden, und in den letzten Monaten von Rußland bedroht wurde, gewinnt für die äußere Politik Schwedens eine stärkere Bedeutung.

In der Zweiten Kammer des Reichstages hat Vizepräsident Berison auf die Befestigungen der Inseln Die Reiterung habe von Anfans des Krieges

Kind dem Minister sprach der Sozialist Branting, der Grund der Vierverhandssache bekannt ist. Hier stellte er sich ganz auf den Boden des uneingeschränkten Widerstandes gegen von jener Seite kommende Einmischung und sagte, für die Sicherheit Schwedens sei es unumgänglich notwendig, daß die Inselgruppe wie bisher so auch in Zukunft uneingeschränkt bliebe. Die gleiche Meinung äußerten die Führer der Rechten und der Liberalen. Auch der Erste Kammer trat das ganze Haus den dort erhobenen Erklärungen des Ministers Wallenberg bei und dankt, daß beide Kammern des Reichstages sich und einmütig hinter der Regierung stehen, wenn sich gegen die unrechtmäßige Besetzung der Inseln durch Rußland zu verfahren.

Wertblatt für den 20. Mai.

Neue Bekanntmachung. Am 10. 5. 1916 ist eine Beschlagnahme betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten. Es sind sämtliche vorhandenen und weiter abfallenden Lumpen (Kontenforste) und neue Stoffabfälle, die aus tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen oder deren Mischungen bestehen, beschlagnahmt. Ausgenommen sind lediglich die Lumpen und Stoffabfälle in Haushaltungen und die nach dem 1. 5. 1916 aus dem Ausland eingeführten. Trotz der Beschlagnahme ist jedoch die Abgabe und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt. Sie sind nicht an einen Verarbeiter der Gegenstände geschickt worden. Die beschlagnahmten Vorräte eines Eigentümers einer Fabrik von 10 000 kg, so ist die Veräußerung nur noch an einer der Kriegs-Rohstoff-Abteilung beauftragten Sortierbetriebe, deren Namen in den amtlichen Blättern veröffentlicht sind, oder an den Verkauf nur noch an die Kriegswollbedarf-Attiengeellschaft oder an die Attiengeellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen zulässig. Beide Gesellschaften haben zur Verwertung der beschlagnahmten Lumpenverwertungszentrale gebildet. An Verwertung dürfen die beschlagnahmten Gegenstände ausschließlich der Kriegswollbedarf-Attiengeellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen veräußert oder geliefert werden.

Coburg, 19. Mai. In der vergangenen Nacht um 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch ein starkes Erdbeben aus dem Schlafe geweckt. Das an der Hauptstraße gelegene Anwesen des beim Militär dienenden Landwirts Pfeiffer stand in hellen Flammen.

und der starke Lichtschein breitete sich weit am klaren Himmel aus. Die hiesigen Feuerwehren sowie eine große Zahl hilfsbereiter Leute fanden sich rasch an der Brandstelle ein, sodaß die Rettung von Vieh, Mobilar und Ackergerätschaften noch möglich war. Leider konnte aus dem oberen Stockwerk, der vom Kgl. Förster Herrn Linverjagt bewohnt wurde, nur ein Teil gerettet werden. Die mit drei Schlauchleitungen vorgegebene Feuerwehr konnte ihr Hauptaugenmerk nur auf die Erhaltung des angebauten Stalls und Scheune wenden, da an eine Rettung des Wohnhauses nicht zu denken war. Nach etwa zweistündiger Tätigkeit war das Feuer niedergelämpft, sodaß die Hauptgefahr beseitigt war und nur noch Wachen an der Brandstelle zu verbleiben hatten. Das Feuer soll durch den Kamin verursacht worden sein, da die Flammen zuerst aus dem Dache emporloderten, gleichzeitig aber auch der Dachstock schon in hellem Brande war. Die Bewohner waren auf den Brand erst durch lautes Knistern aufmerksam geworden und hatten gerade noch Gelegenheit, das obere Stockwerk nur notdürftig belledet zu verlassen. Das Wohnhaus ist bis auf das Erdgeschoß niedergebrannt, die Oekonomiegebäude dagegen sind erhalten geblieben, haben aber auch viel gelitten. Von den im Rauchfang verwahrten Fleisch und Wurst ist der größte Teil mitverbrannt, es soll aber auch etwas davon „gerettet“ worden sein von Leuten, die bei solch traurigen Fällen immer anzutreffen sind, aber nie gefaßt werden können. Der entstandene Sachschaden ist groß und soll nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Aus Nassau, 18. Mai Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat zu dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Schätzungsämtern in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung folgende Entschlieſung angenommen: „Der Vorstand erblickt in der beabsichtigten Beseitigung der alteingewurzelten und den besonderen Verhältnissen des zersplitterten Grundbesizes und des Immobiliarkredits des Kammerbezirks angepaßten Schätzungsbehörden eine erhebliche Gefährdung der Interessen der nassauischen Landwirtschaft. Er beschließt deshalb einstimmig, entschieden für die Erhaltung der nassauischen Obergerichte (Feldgerichte) bzw. für die Wiedereinsetzung des in dem Gesetzentwurf von der betreffenden Kommission gestrichenen § 19 einzutreten. An die Königl. Staatsregierung und den Landtag soll eine diesbezügliche Eingabe gerichtet werden.“ Zu Delegierten zum Deutschen Landwirtschaftsrat für die Jahre 1917/19 wurden Kammerpräsident Dr. Hartmann-Ludwig (Frankfurt) sowie Landrat Kammerherr von Heimburg (Wiesbaden) einstimmig wiedergewählt.

Hamm (Sieg), 18. Mai. Die Generalversammlung der Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die gestern in Berlin stattfand, genehmigte einstimmig die Jahresrechnung für 1915 und setzte die Dividende auf 35 Prozent fest. Zu der bereits gemeldeten Ueberweisung von einer Million Mark für die Nationalstiftung wurde noch eine weitere Million Mark und zwar je zur Hälfte für kriegsbeschädigte Offiziere und Mannschaften gespendet.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn, der bekannte Zentrumsführer, begeht am 22. Mai seinen 70. Geburtstag. Dr. Spahn war früher Kammergerichtsrat in Berlin, wurde 1898 Reichsgerichtsrat, 1905 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, von wo er Ende November 1910 als Nachfolger Dr. v. Hagens an das Frankfurter Oberlandesgericht übersiedelte. In der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens hat er durch sein schlichtes Wesen — auch für den geringsten seine Beamten ist er zu sprechen — und seine juristischen Fähigkeiten sich große Sympathien erworben. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit hat er sich jede Feier verbeten. Er wird seinen Geburtstag fern von Frankfurt erleben.

— In einem hiesigen Militärübernachtungsraum trug sich dieser Tage ein ergreifender Vorfall zu. Ein älterer Landsturmmann, der sich von der Westfront zu längerem Urlaub in seine märkische Heimat begab, kam hier spät abends an und fand in dem Quartierhaus für die Nacht Unterkunft. Als er nach etlichen Stunden noch sinnend auf seinem Bett lag, hörte er, wie der diensttuende Unteroffizier, bei der Verlesung neuer Gäste plötzlich seinen Familiennamen aufrief und zugleich einen jungen Soldaten in ein Bett zwies. Der alte Landsturmer sprang auf, fragte und sieht sich den jungen Kameraden näher an. Es waren Vater und Sohn, die sich seit 20 Monaten nicht gesehen hatten und sich unerwartet begegneten. Am nächsten Morgen nahmen beide Abschied von einander. Der Vater reiste in die Heimat, der Sohn ging an die Westfront.

○ **Reiche Fleischvorräte in Hessen.** Bei der kaiserlichen Erhebung der Fleischvorräte wurden im Kreise Lauterbach (Hessen), wie die Deutsche Fleischereizitung meldet, insae-

© Erdbeben. Mittwoch gegen 1 Uhr 50 Minuten nachmittags wurde in den italienischen Provinzen Forlì, Ravenna und Ancona ein Erdbeben verspürt. Es ist niemand verunglückt und nur geringer Schaden angerichtet worden. Eine leichte Erschütterung wurde auch in einigen Städten von Venedig verspürt.

Der Giocondadieb. Aus dem „Secolo“ erfährt man, daß „der bekante Peruggia“, der zuletzt in einer in der italienischen Kriegszone belegenen Zementfabrik beschäftigt war, wegen großer Unterschlagungen, die er zum Schaden des Heeresverbandes begangen hat, verhaftet worden ist. Bekannt wurde dieser Peruggia dadurch, daß er aus dem Louvre in Paris Leonardo da Vinci's „Gioconda“ (Mona Lisa) stahl. Er erklärte damals voll sittlicher Entrüstung, daß er das Meisterwerk „aus patriotischen Gründen“ entführt habe. Diese Aussage wird durch das Verbrechen, das ihm jetzt zur Last gelegt wird, nicht sonderlich erhärtet. Schmerzlich bewegt dürfte ob der Verhaftung des großen Patrioten der größere Patriot Gabriele „Mammio“ sein: hat er doch den Mona-Lisa-Raub zum Gegenstand einer höchst phantastischen Erzählung gemacht, einer Erzählung, in welcher der „Entführer“ der lächelnden Schönheit in einer poetisch vertärten Rolle erscheint!

Berlin, 18. Mai. Der 17jährige Fürsorgezögling n. Klopote? und sein 15jähriger Bruder gestanden ein, die Witwe Cervo ermordet und beraubt zu haben.

Halle, 18. Mai. Der 60jährige Althändler Karl Roeder in Halle wurde gestern abend in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Raubmord ist nach dem Ergebnis der Ermittlungen bereits in der Nacht zu Montag verübt worden. Die Mörder haben ihr Opfer im Bett überfallen und durch Kriehele furchtbar zugerichtet.

Chemnitz, 18. Mat. Der Fleischer Traue, der im Mona April seine Geliebte Klara Dertel in Chemnitz erschöß, ist vom Chemnitzer Schwurgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

5. Wegen Überschreitung der Höchstpreise verurteilte die 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts I als Berufungsinflanz die Fabrikbesitzer Edmund Rajoski und Arnolt Thiele zu je 3300 Mark Geldstrafe. Die Straftaten waren begangen worden bei der Lieferung von Metallstücken an Zündern. Bei der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die erste Instanz hatte über beide Angeklagte eine Geldstrafe von 8300 Mark verhängt.

Die Vertilgung der Getreideschädlinge durch Globol empfiehlt Prof. J. F. Hoffmann, Berlin, in der Wochenschrift für Brauerei, da die sonst angewendeten Mittel Anilinsöl und Schwefelsäurebrennspiritus, beschlagnahmt sind. Globol war ursprünglich zur Vertilgung der Kleidermotie bestimmt, fand dann aber immer ausgedehntere Anwendung. Es wird zur Vertilgung der Kleiderlaus bei den Truppen angewendet. Hier soll es sich nach einem Bericht von Dr. Curdman als sehr wirksam erweisen haben. Verschiedene Institute des In- und Auslandes haben gleichfalls günstige Urtheile über das Mittel gefällt. Ferner ist das Mittel in verschiedenen Brauereien angewendet worden, die allerdings auf Anfrage keine bestimmte Antwort erteilen konnten, insbesondere nicht darüber, ob die Insektion dauernd beseitigt ist, weil die Beobachtungszeit zu kurz ist. Eine starke Abnahme der Käferplage hat man jedoch in allen Fällen mitteln können.

Das Globol wird in fester Form (Paradichlorbenzol) und flüssig (Monochlorbenzol) geliefert. Besonders gute Wirkung besitzt die flüssige Form. Die Versuche mit diesem Mittel werden gewöhnlich in der Weise angestellt, daß etwas von der betreffenden festen oder flüssigen Substanz in eine Schale getan, hierüber ein Dreieck oder ein Drahnetz gelegt und darauf eine Schale mit den Käfern gestellt wird, in der sich auch etwas Getreide befindet. Wegen der großen Widerstandsfähigkeit des schwarzen Kornkäfers wird hierfür derartige Versuche benützt. Sind die Käfer nicht in 24 Stunden abgestorben, dann hat es keinen Zweck das Mittel zu benutzen. Man fand, daß die Flüssigkeit den Anforderungen entsprach, auch insofern, als die Resistenzfähigkeit des Getreides, das neben den abgestorbenen Käfern lag, nicht gelitten hatte. Das Mittel wird genau eben verwendet wie Schwefelkohlenstoff und Anilinlösung. Dabei hat es den Vorzug, daß es inländisch ist, beide Funktionen auszuüben, die dem Schwefelkohlenstoff in Siloschächten und der Anilinlösung auf Lagerböden zugewiesen worden ist. Das Mittel ist ferner nicht so gefährlich, wenn man natürlich auch vorsichtig sein muß. Infolge der wahrscheinlich etwas geringeren Wirksamkeit muß das Mittel etwas reichlicher angewendet werden als Anilinölmilch oder Schwefelkohlenstoff.

Das feine Globol ist weniger wirksam. Man mischt es, meint Hoffmann, vielleicht mit Erfolg beim Infiziren Getreide anwenden, können, während man das flüchtige Globol nicht mit dem Getreide in unmittelbare Berührung bringen darf. Die Verwendung des festen Mittels kann in der Weise geschehen, daß es im vulcanoformigen Zustand

dem Getreide zugelegt und durch Umarbeiten gründlich mit ihm vermischt wird. Nach einigen Tagen wird der betreffende Posten über eine Reinigungsmaschine geschickt und das abgefeimte Pulver nebst den Rüsten und Larven vernichtet. Für diese Art der Behandlung läßt sich noch keine Verantwortung übernehmen, weil ausreichende Erfahrungen fehlen. Siedemäßiger wird es in den meisten Fällen sein, die Vernichtung mit Hilfe der Trocknung in der in den bisherigen Vorschriften angegebenen Weise durchzuführen. Dies wird schon deshalb nötig sein, weil die zur Verfügung gestellte Globolmenge nur gering ist.

Es dürfen nämlich in jedem einzelnen Falle nur 10 Kilogramm Globol geliefert werden. Infolgedessen müssen zunächst die am meisten verunreinigten Teile des Speichers in Angriff genommen werden. Ob und inwieweit Nachbestellungen berücksichtigt werden können, wird sich erst aus den Verhandlungen mit der zuständigen Behörde ergeben. Das Globol ist zu beziehen durch die Glasbläserei des Instituts für Gärungsgewerbe, Berlin N., Seefische, 10 Kilogramm Globol kosten einschließlich Name 30 M.

Trockenhefe als Viehfutter.

Die ungeheuren Mengen der nach vollendeter Gärung der Bierwürze stark vermehrten Hefe finden vielfach keine ihrer hochwertigen und heute doppelt wertvollen Zusammensetzung entsprechende Verwendung. Gewaltige Mengen bisher überschüssiger Hefe kommen auf den Düngerhaufen: die wirtschaftlich denkbar ungünstigste Verwendung, während der bedeutende und leicht verdauliche Eiweißgehalt dieser großen Hefemengen bei rationeller Ausnützung sehr erhebliche Nahrungs- und Geldwerte ergibt. Nicht für die Düngung daher, sondern weit rationeller zur Ernährung von Mensch und Tier sind diese Hefemengen heranzuziehen. Eine Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben sind bereits Abnehmer von Brauereihefe, sich vielfach aber auch heute noch unbewußt ihrer großen Nährwerte für Futterzwecke. Sie verwenden erfolgreich diätetische Hefe als

Nebenfutter für Milchkuhe, Mastkinder und Schweine, welche der Milchproduktion und der Qualität der Schlachtoprodukte außerordentlich förderlich ist. Sehr wichtige Voraussetzung für die Verdaulichkeit ist jedoch, daß die Hefe frisch und abgekocht ist. Nun ist aber die Hefe infolge ihres hohen Wassergehaltes und Zusammenfügung ein ganz besonders leicht verderbendes Produkt, woraus sich die Unmöglichkeit ergibt, große Mengen davon lange aufzubewahren und weithin zu versenden.

Daraus ergibt sich, daß die Verwertung der gewaltigen überschüssigen Bier-Hefemengen für Futterzwecke nur eine örtlich sehr bedingte ist. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Lösung der Frage, die heute bei der Knappheit und Teuerung der Futter- und Nahrungsmittel ganz besonders hervortritt, widmet sich ihr seit einigen Jahren erfreulicherweise das Institut für Gärungsgewerbe, dem wir bereits das allmähliche Entstehen einer Hefeverwertungsindustrie verdanken. Deren Aufgabe besteht darin, durch Wasserentziehung und Trocknung Dauerware zu erzielen und in den Verkehr zu bringen. Diese besitzt den hohen Gehalt von 53-54 % Eiweiß und übertrifft damit die konzentriertesten pflanzlichen Kraftfuttermittel, so ausländische, wie Baumwollsaatmehl. Die Verwendung ist heute durch wissenschaftliche und praktische Versuche auch in diätetischer Hinsicht als sehr günstig nachgewiesen, ein Resultat, das gerade jetzt bei der genannten Knappheit an in- und ausländischen Kraftfuttermitteln und der Tatsache, daß die deutschen Brauereien jährlich 70 Millionen Kilogramm überschüssige Hefe erzeugen, besonders stark ins Gewicht fällt. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt ist diese Verwertung äußerst rationell, dies besonders, weil Deutschland bereits eine ausgedehnte Kartoffeltrocknung besitzt, doch ergibt auch eine Mischung mit Melasse, Maisbrot, Gerstenschrot, Vierebner usw., wo es an Trocken-Kartoffeln fehlt, ein ökonomisch günstiges Resultat.

Unter diesen Gesichtspunkten ist heute die breiteste Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß im vorigen Jahre bereits das preussische Landwirtschaftsministerium den

Brauereien Preußens nahegelegt hat, die großen Hefemengen zu trocknen und dem Futtermittelmarkt zu übergeben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Die für die Einmachezwecke freigegebenen Mengen werden in allerhöchster Zeit den Bundesländern Preußen dem Oberpräsidenten, überlassen werden, die Unterverteilung auf die einzelnen Kommunalverbände, die einen festgesetzten Maßstab vorzunehmen haben. So die Kommunalverbände ist es, die Weiterverteilung auf die einzelnen Haushaltungen in zweckentsprechender Weise führen. Besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die allergrößte Sparsamkeit beim Verbrauch von Zucker bedingt erforderlich ist, daß insbesondere das Einmachen von Obst und Früchten soweit als möglich ohne Zucker gelingen sollte (durch Sterilisieren, Einweiden usw.), das Schmelzen aber einer späteren Zeit vorbehalten wird.

* Abgabe von Flaschenspiritus. Im Notstand begegnen, hat die Reichsbrauereistelle der Spiritusverwaltung die Abgabe von Flaschenspiritus freigegeben. Die Verfügung gestellt werden indessen nur 25 % des bisherigen Verbrauchs. Davon sollen 1/3 zum bisherigen Verbrauch von 55 Pfennig pro Liter gegen Bezugsmarken, die den einzelnen Gemeinden verteilt werden, in den Verkauf gelangen, während das letzte Fünftel zum Preise von 1,50 M. pro Liter ohne Marken verkauft werden darf.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 19. Mai. Trocken und meist heiter, tagsüber recht warm.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhöf in Hachenburg.

Städtischer Kartoffelverkauf in der Schule am Samstag, den 20. d. Mts., von nachmittags 3-6 Uhr.
Hachenburg, den 18. 5. 1916. Der Bürgermeister.

Der Verkauf von Rindfleisch findet am Samstag, den 20. d. Mts., bei Metzgermeister Krämer statt. Preis 1,70 M. je Pfund.
Hachenburg, den 18. 5. 1916. Der Bürgermeister.

Marienberg, den 9. Mai 1916.

Betr. Notschlachtungen von Vieh.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen unter Nr. 4 der Ausführungsanweisung zur Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 Notschlachtungen innerhalb 48 Stunden nach der Schlachtung dem Kommunalverband (Kreis- oder Kreis-Bezirk) Marienberg) Telefon Nr. 3 anzuzeigen sind. Dabei ist anzugeben, ob das Vieh ausschließlich im Haushalt des Schlachtenden oder innerhalb der Gemeinde verbraucht wird. Zur Anzeige verpflichtet ist außer dem Schlachtenden auch der Fleischabnehmer.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, 17. 5. 1916.

Der Bürgermeister.

Buttermaschinen
Küchenwagen
Einkochgläser
Backmaschinen :: Dampfwaschmaschinen
billigst zu haben bei
Josef Schwan, Hachenburg.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Taschen- und Wanduhren
Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigt ausgeführt.

Zur Versendung ins Feld:

Vorschriftsmäßige

Leinen-Adressen für Pakete

Feldpostkarten

Briefpapier mit Umschlägen in Mappen

in verschiedensten Ausführungen

sind vorrätig in der

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Wehewald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Solange Vorrat!

Heute große Sendungen

Kopfsalat Stück 7 Pfg.

Blumenkohl Stück 35 Pfg.

Große Salatgurken Stück 48 Pfg.

Spinat Pfund 26 Pfg.

Rabarber 1/2 Pfund 10 Pfg.

Neue große Rettich Stück 15 Pfg.

Gelbe Rüben Büchel 25 Pfg.

Zitronen Stück 6 Pfg.

Schöne Apfelsinen Stück 20 und 15 Pfg.

Limburger Käse 1/2 Pfund 40 Pfg.

Echter Holländer Käse 1/2 Pfund 120

Feinsten

Nürnberger Ochsenmaulsalat 1/2 Pfund 45 Pfg.

Feinste Kollmops Stück 20 "

Bismarckheringe " 20 "

Senfheringe " 20 "

Seringe in Tomaten " 20 "

Seringe in Milch " 20 "

Sardinen in Oliven-Öl Dose 95 "

Maggi's Suppen Stück 10 Pfg.

Maggi's Würfel 5 Stück 20 Pfg.

(Marmelade 1/2 Pfund 33 Pfg.)

Feinste

Gemüse-Konserven

Erbsen mit Karotten

Erbsen sehr fein

Prinzeß-Bohnen

Stangen-Spargel

etc. etc.

Apfelsinen

Aprikosen

Warenhaus

ROSENAU

Hachenburg.

Geschmackvolle Feldpostpackungen

sp. ziell

Nürnberger Lebkuchen, Torten und Kekspackungen

sowie **Friedrichsdorfer Zwieback**

empfiehlt

Karl Hennen, Hachenburg.

Durch große und günstige direkte Einkaufspreise

ist mein Lager in sämtlichen

Manufakturwaren, Herren- und Knabenkleidung
wieder vollständig und kann ich noch zu niedrigen Preisen verkaufen, selbst Artikel, welche bisher nicht zu haben waren.

Wilh. Pickel Inh. Carl P.
Hachenburg.

Taschenuhren

mit und ohne Leuchtblatt

Regulateure, Küchen- und Weckeruhren

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Zigarren

Tabak

Zigaretten

in großer Auswahl

sowie in

Feldpostpackungen

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Erkältung! Husten!

Der 65 Jahre weltberühmte

Bonner

Kraftzucker

von J. G. Raack in Bonn

ist in besseren Kolonialwaren-

handlungen durch Platte kennt-

lich, stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung

à 15 und 30 Pfg.

Niederlagen sind:

Hachenburg: Joh. Wei. Böhle, C.

Hennen, Drogerie Carl Dasbach,

C. v. Saint George, C. Rosenau,

Altkadt: Wilh. Schmidt, Erdach

(Wehewald): Theo. Schütz, Bahn-

hofswirtschaft, Annan: S. Rüdner,

Marienberg: Carl Windenbach,

Langenhahn: Carl Hensch, Alten-

kirchen: Carl Winter Nachf. C. Auf,

Kirchelp: Carl Hoffmann, Weyer-

dulch: Hugo Schneider, Hamm a.

d. Sieg: C. Bauer.

Bonner Kraftzucker ist ein

von unseren Vaterlandsvorteilern

stark begünstigter Artikel und bitten

wir denselben allen Feldposten-

packungen beizufügen.

Der bahnamtlichen

entsprechend aus-

Verlandze

auf Papier zum

und auf Karten

zum Anhängen

und preisw.

Druckerei des „Erzähler

vom Wehewald“ in Hachenburg.

Freiiges, feinf.

Dienstmädchen

für landwirtschaftliche

gefrucht. Angebote

prüfen an Frau G.

Bitwe, Grenzhausen

zu den g.

bringen.

diese

einer

ausführlichen

in der

zu den g.

haben

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.

zu den g.